



METROPAPWS LLC

Herr und Hund

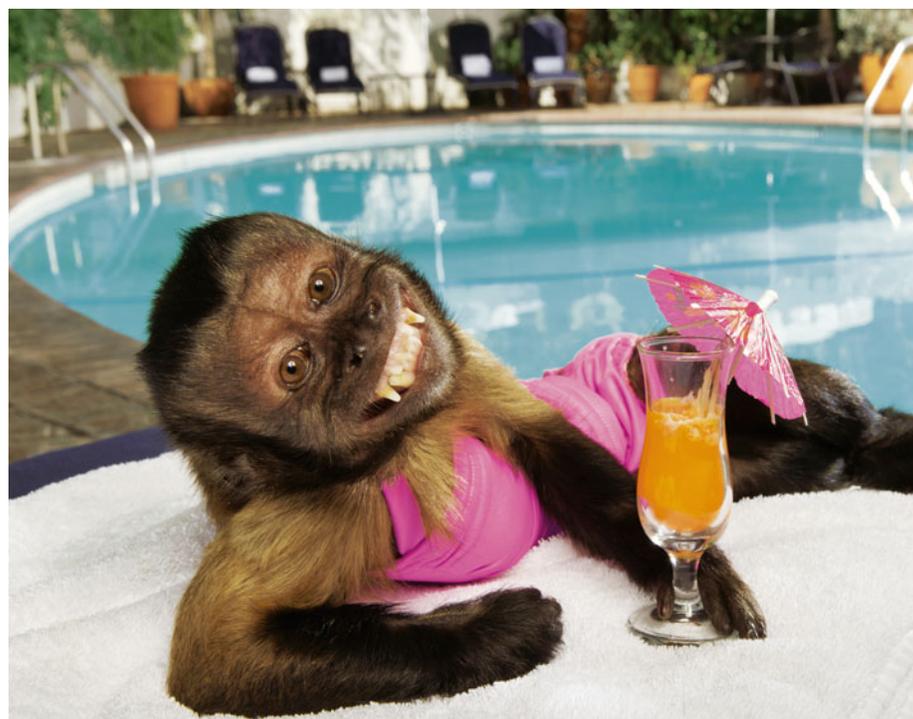
In einem New Yorker Tierbedarfsladen namens „Who’s Your Doggy?“ werden sogenannte Gassibeutel – zur Entsorgung von Hundekot – mit den Konterfeis von **Barack Obama**, 51, und **Mitt Romney**, 65, angeboten. Die Verkaufszahlen der blauen Obama-Tüten und der roten Romney-Säckchen im 80er-Pack für 8,99 Dollar, biologisch abbau-

bar, werden, glaubt Geschäftsführerin Julia Rosenfeld, das Ergebnis der Wahl am 6. November vorhersagen. Je mehr „poop bags“ über den Ladentisch gehen, so Rosenfelds waghalsige Prognose, desto weniger Stimmen erhält derjenige Kandidat, dessen Porträt das Tütchen zielt. Bis Freitag vergangener Woche waren bereits mehr als fünfmal so viele rote Romney- wie blaue Obama-Tüten verkauft worden.

Tierische Diva

Was für ein Killer-Lächeln. Wir sehen hier Hollywoods derzeit kleinste Starschauspielerin: Sie heißt Crystal, ist ein Kapuzineräffchen und immerhin schon 18 Jahre alt, aber nur etwa 50 Zentimeter groß. In „Nachts im Museum“ ohrfeigte sie den Hauptdarsteller Ben Stiller mit großer Hingabe. In „Hangover II“ war sie als kettenrauchender Drogendealer so überzeugend, dass Tier-

schützer das gar nicht lustig fanden und sich beschwerten. Und in der NBC-Serie „Animal Practice“ trat sie als Assistenztierärztin auf. Doch die Serie wurde nach nur wenigen Folgen abgesetzt, was kaum an Crystals Performance lag, sondern eher an dem Trash-Konzept der Comedy. Ihr früherer Kollege Ken Jeong sagt über sie: „Crystal ist wahrscheinlich die beste Schauspielerin, mit der ich bislang zusammengearbeitet habe.“



JEFF MINTON / NEW YORK MAGAZINE

Christian Ude, 65, Oberbürgermeister von München und SPD-Spitzenkandidat für die bayerische Landtagswahl 2013, muss jetzt einige seiner politischen Aktivitäten in die Freizeit und unter Tage verlegen. Seine Dienstaufsicht habe ihm untersagt, zu landespolitischen Themen Interviews oder Pressekonzferenzen in den Diensträumen des Oberbürgermeisters abzuhalten, sagt Ude. Die aktuelle Affäre um den inzwischen zurückgetretenen CSU-Sprecher Strepp kommentierte Ude in seiner Mittagspause, weitab von seinem Amtszimmer: im Bacchuskeller tief unter dem Rathaus.

Erkki Tuomioja, 66, finnischer Außenminister, erlitt am vorvergangenen Donnerstag eine krachende Niederlage, als sein Land im Rennen um einen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen gegen das kleine Luxemburg unterlag – und erwies sich als vorbildlicher Verlierer. Als er am Abend mit seinen Diplomaten ins New Yorker Restaurant „The Press Box“ ging, um das Fiasko zu vergessen, traf er dort ausgerechnet auf den luxemburgischen Außenminister Jean Asselborn. Der hatte das Lokal für seine Siegesfeier ausgesucht. Tuomioja ging zu Asselborns Tisch, umarmte ihn und sang „For He’s a Jolly Good Fellow“.

Fady Abboud, 57, libanesischer Tourismusminister, erwägt, die Macher der US-amerikanischen Erfolgsserie „Homeland“ zu verklagen. Die Emmy-prämierte TV-Produktion um eine CIA-Agentin und einen Marine erzählt vom Krieg gegen den Terror. Beirut, so Abboud, werde dabei völlig einseitig als terrorgefährdete Stadt dargestellt. Dieser Eindruck sei schädlich für das Image des Libanon in der Welt. Zu allem Überfluss, ärgerte sich Abboud, seien die Szenen gar nicht in der Hauptstadt gedreht worden, sondern in Israel. Die TV-Serie verbreite also „Lügen“.

Helmut Brunner, 58, bayerischer Landwirtschaftsminister, hat Personalführung beim Umgang mit seinem Haflinger gelernt. Der Münchner „Abendzeitung“ verriet der CSU-Mann kürzlich, wie gern er in wildem Galopp durch Wälder und Wiesen seiner Heimat im Bayerischen Wald reite. Dabei müsse er die Zügel mal kräftig anziehen, aber auch mal locker lassen. So sei es auch bei seinen Mitarbeitern. Mensch und Tier wollten motiviert, aber auch geführt werden: „Das Pferd soll schon spüren, dass es nicht tun und lassen kann, was es will.“